

Medienmitteilung

Basel, 22. September 2022

## Fun Feminism

24.9.2022 – 19.3.2023, Kunstmuseum Basel | Gegenwart

Das Kunstmuseum Basel | Gegenwart präsentiert mit der Ausstellung *Fun Feminism* rund 40 Werke von Künstler:innen, die feministische Perspektiven mit einem humorvollen Blick beleuchten. Ausgangspunkt dafür bildet die hauseigene Sammlung, gezielt ergänzt durch nationale und internationale Leihgaben.

Seit rund 50 Jahren arbeiten Künstler:innen, Kunsthistoriker:innen, Galerist:innen und Kurator:innen daran, feministische Perspektiven in den visuellen Künsten zu stärken: Darstellungsweisen von Geschlechterbildern und -rollen werden so neu definiert. Viele der Werke, die in dieser Absicht entstehen, nutzen Ironie und Selbstironie sowie Humor, um patriarchalische Strukturen mit einem Augenzwinkern offenzulegen und auch blosszustellen. Dabei kommen neben gesellschaftskritischen Perspektiven vor allem auch bestärkende und lustvolle Momente zur Sprache. Aus diesem Blickwinkel lässt sich die in *Fun Feminism* gezeigte Kunst als eine Spielart des Aktivismus verstehen. Gemeinsames Merkmal der ausgewählten Werke ist, dass die Künstler:innen ihre individuellen Rückschlüsse aus scharfen Beobachtungen von Genderstereotypen treffsicher und mit Humor formulieren. Die Werke haben unterschiedliche Fokussierungen: der feministische Blick auf Darstellungen des weiblichen Körpers findet sich zum Beispiel in den Zeichnungen und Gemälden von Ebecho Muslimova (\*1984), Marianne Wex (\*1937) verarbeitet in ihren Collagen genderspezifische Haltungen und Gesten. Tracey Rose (\*1974) und Cindy Sherman (\*1954) stellen in ihren Arbeiten tradierte Geschlechterrollen in den Medien infrage, während Kawita Vatanajyankur (\*1987) und die Guerilla Girls (gegründet 1985) Genderstereotypen und -ungerechtigkeiten im Kulturbetrieb und anderswo kritisch reflektieren. Anhand dieser Themenkomplexe wurde die Ausstellung aus einer Mischung von Sammlungswerken und Leihgaben konzipiert, die die westliche Kunstgeschichte mitgeprägt haben.

Die Ausstellung *Fun Feminism* soll keinen repräsentativen Überblick über historische und aktuelle feministische Diskurse bieten. Sie zeigt vielmehr, dass Humor, Komik und Satire zu verschiedenen Momenten passende Methoden und Motive für ein feministisches Vokabular liefern und bestimmende Stilmittel einer künstlerisch-

feministischen Haltung sind, die auf ein befreiendes Lachen setzt. Wie die Kunsthistorikerin Linda Hentschel vor rund zwanzig Jahren in ihrer Analyse zu Raumwahrnehmung und Geschlechterordnung schrieb, spricht das Lachen eine inoffizielle Wahrheit an, indem es marginalisierte und tabuisierte Aspekte in der Gesellschaft vor Augen führt. Humor wirkt so von unten nach oben, also bottom up. Lachen dient entsprechend – damals wie heute – als wirksames Werkzeug sozial benachteiligter Gruppierungen im kritischen Umgang mit herrschenden Ordnungssystemen.

*Fun Feminism* ist eine Aufforderung, die Sammlung aus feministisch-humorvoller Perspektive zu durchleuchten. Daraus entstand die Idee zu einer Ausstellung, die herausragende, selten gezeigte Sammlungswerke der späten 1960 bis 90er Jahre mit feministischen Subtexten zusammen mit jüngeren Arbeiten von Gegenwartskünstler:innen zeigt.

**In der Ausstellung vertretene Künstler:innen:**

Polly Apfelbaum, Monika Baer, Lynda Benglis, Dara Birnbaum, Pauline Boudry & Renate Lorenz, Dineo Seshee Bopape, Ruth Buchanan, Pauline Curnier Jardin, Paz Errázuriz, Jana Euler, Sylvie Fleury, Andrea Fraser, Ellen Gallagher, Anna Gili, Guerrilla Girls, Ani Liu, Muda Mathis & Sus Zwick, Kirsi Mikkola, Ebecho Muslimova, Lorraine O'Grady, Pipilotti Rist, Tracey Rose, Martha Rosler, Karin Sander, Sarina Scheidegger & Ariane Koch, Cindy Sherman, Wiebke Siem, Lena Maria Thüring, Rosemarie Trockel, Fatimah Tuggar, Lily van der Stokker, Kawita Vatanajyankur, Puck Verkade, Marianne Wex, Nives Widauer, Melanie Jame Wolf, Betty Woodman, Aline Stalder & Nadine Cueni & Katharina Kemmerling & Katrin Niedermeier.

**Die Ausstellung wird ermöglicht durch:**

Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und Christoph Merian Stiftung  
Stiftung für das Kunstmuseum Basel

**Bildmaterial und Informationen zur Ausstellung**

[www.kunstmuseumbasel.ch/medien](http://www.kunstmuseumbasel.ch/medien)

**Medienkontakt**

Karen N. Gerig, Tel. +41 61 206 62 80, [karen.gerig@bs.ch](mailto:karen.gerig@bs.ch)